

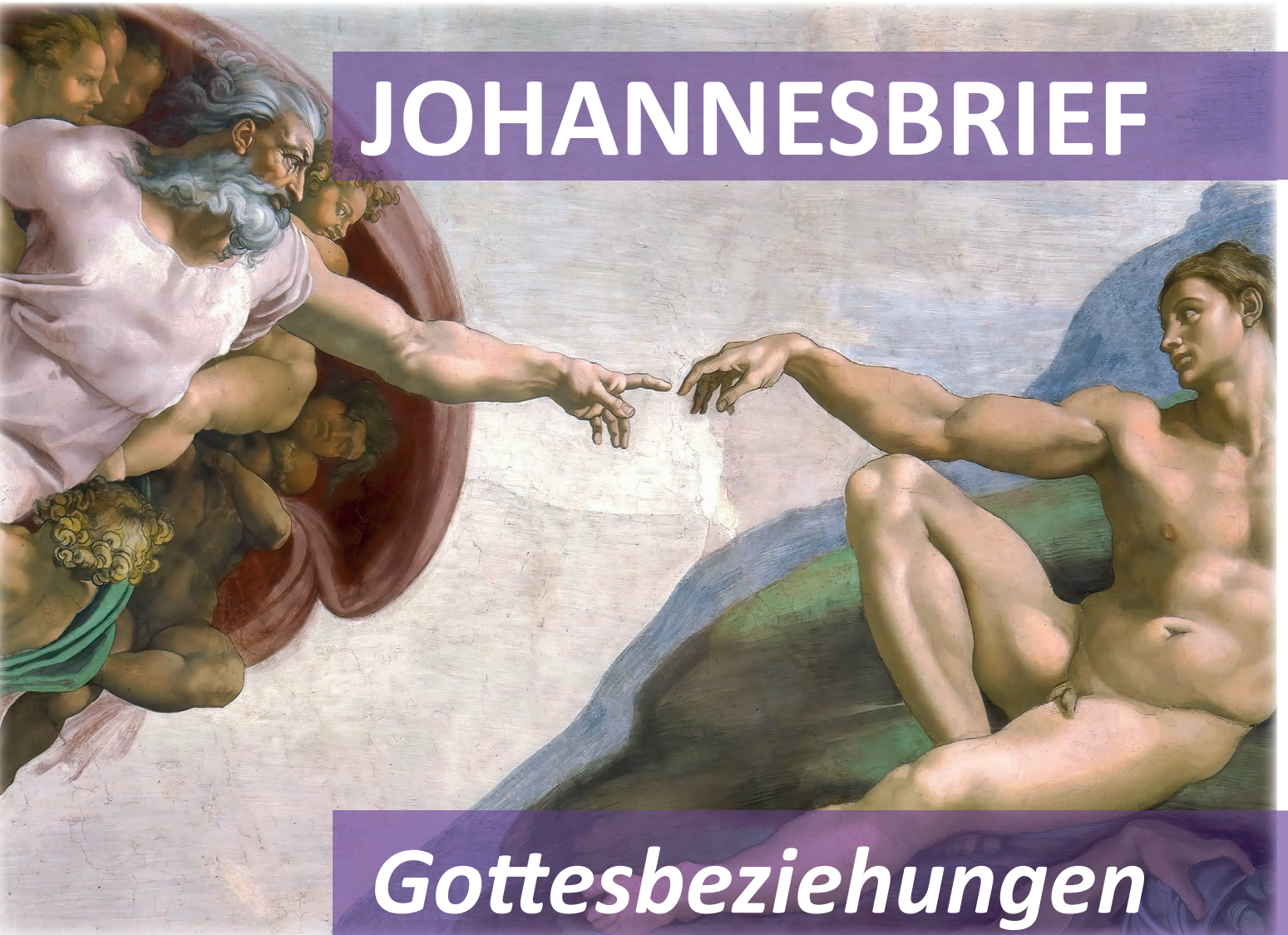


EVANGELISCHE
JOHANNESGEMEINDE
PÖRNICH

Juni 2023



JOHANNESBRIEF



Gottesbeziehungen

INHALT

Editorial	Seite 2
Artikel zum Ausgabenthema	Seite 3
Interview mit Rosemarie Militzer	Seite 9
Aus dem Kirchenvorstand	Seite 13
Spendenkonten	Seite 13
Termine für 2023	Seite 15
Gruppen - Kreise - Treffs	Seite 16
Bild-Berichte	Seite 18

Foto-Nachweise

Titelbild, Seite 3: Pixabay; Seite 4: Sebastian Ruf; Seite 4 (Bild Thomas Meyer): privat; Seite 5: Sebastian Ruf; Seite 6, Seite 7, Seite 8: Pixabay; Seite 9: Sebastian Ruf; Seite 12: Hans Militzer; Seite 13: Johannesgemeinde; Seite 17 (Mitarbeiterfotos): Antje Kern Fotografie & Image-Consulting, mit Ausnahme der Fotos von Daniela Gundlach und Felicitas Held (Privatfotos); Seite 18-23: Johannesgemeinde

Liebe Leserinnen und Leser,

wir setzen mit diesem Gemeindebrief die Überlegungen zu unseren Vorstellungen von und über Gott fort. Einleitend gibt uns Prädikant Thomas Meyer einen Einblick in den liebevollen Blick Gottes auf uns. Jens Wantschar zeigt in einem ausführlichen Artikel den Wandel der Gottesbeziehungen in den biblischen Erzählungen über die Zeit auf. Und in der Geschichte von Claudia Buch werfen Katharina und Lisa ihren ganz eigenen Blick auf die Beziehungen zu Gott und sich selbst.

Nach den Berichten in der Hofheimer Zeitung und dem Höchster Kreisblatt wollten auch wir es nicht versäumen, das große Engagement des Büchereiteams zu würdigen und blicken in einem Interview gemeinsam mit Frau Militzer zurück auf 36 segensreiche Jahre in und für die Johannesgemeinde.

Mit ein paar Bildern aus dem Gemeindeleben der letzten Monate geben wir Ihnen und euch Anteil an dem, was in der Gemeinde sonst noch so geschieht.

Besonders hinweisen möchte ich auf die Termine zum Vormerken, wie immer mit der Bitte von Änderungen nicht allzu überrascht zu sein – auf der Homepage und der GemeindeApp ist der aktuelle Planungsstand jederzeit abrufbar.

Und jetzt wo die Tage tatsächlich wärmer werden, freue ich mich schon, Sie und euch alle beim Gemeindefest am 02. Juli willkommen zu heißen.

Bis dahin, Ihr

In Liebe zugewand

Thomas Meyer

Davon, WIE Sie jemand ansieht, hängt auch ab, wie der/die von Ihnen wahrgenommen wird. Wenn Sie liebevoll angeschaut werden, muss der/die auch liebevoll sein. Und wenn Sie streng oder tadelnd angeschaut werden, muss der/die irgendwie streng sein.

Die Jahreslosung 2023 lautet: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ (1. Mose 16,13). Das ist eine wichtige Erkenntnis und Kraftquelle: Gott sieht Sie! Aber... WIE sieht er Sie? Wie sieht er Sie an?

Das ist eine Frage Ihrer Vorstellung von Gott, Ihres Gottesbildes. Wie würden Sie Ihr Gottesbild beschreiben? Hier einige Vorschläge:

- Für viele Menschen ist Gott wie ein alter Opa mit langem, weißem Bart. Gott ist zwar existent, aber er kriegt nichts mehr mit. Er hat keine Bedeutung für uns.
- Andere messen Gott schon etwas mehr Bedeutung zu – er ist für sie so etwas wie ein Rettungsring in Not-situationen. Aber wenn er geholfen hat, ist es auch wieder gut mit Gott.
- Wieder andere sehen in Gott einen strengen Polizisten mit erhobenem Zeigefinger, der hart durchgreift und uns straft.



- Manche Menschen denken, wir sind Marionetten, und Gott ist der Marionettenspieler. Dann wären wir seinen Launen völlig ausgeliefert – und unsere Individualität wäre futsch.
- Es gibt Zeitgenossen, die sehen in Gott ihren persönlichen Wunschautomaten. Gott ist dann wie eine Märchenfee. Ist das dann der sog. „liebe Gott“?
- Aber viele Menschen können sich Gott gar nicht richtig vorstellen, eher als ein höheres Prinzip, das aber uns gegenüber völlig unpersönlich ist und in keiner Beziehung zu uns steht.

• ...

Jeder dieser Gottesbilder schaut anders auf Sie und mich. Aber stimmen die überhaupt? In der Bibel stellt sich uns Gott in vielen Situationen ganz unterschiedlich vor, aber in vorgefertigte Bilder lässt Gott sich nicht zwingen.

Wir müssen uns schon aufmachen, unser je eigenes Gottesbild entwickeln,

... und es offen für Veränderungen lassen. Mein Gottesbild als Kind war ganz anders als das des jungen Erwachsenen und wieder anders als jetzt. Mal ist der Schöpfer wichtiger, mal der liebevolle Vater, mal auch das konsequente, Grenzen setzende Gegenüber.

Aktuell ist mir sehr wichtig der liebevolle Blick unseres Gottes, wie er mir im aaronischen Segen zugesprochen wird (4. Mose 6, 24ff): „Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.“ Die Übersetzung „Hoffnung für alle“



macht deutlich, warum ich an dieser Bibelstelle so hänge: „Der HERR segne dich und behüte dich! Der HERR blicke dich freundlich an und sei dir gnädig! Der HERR wende sich dir in Liebe zu und gebe dir Frieden!“

Sehen Sie, wie liebevoll Gott mich – und Sie! – in diesem Segen anblickt? Freundlich, gnädig, in Liebe zugewandt. Wahr- und ernstgenommen, verzeihend. Am schönsten und wichtigsten finde ich „in Liebe zuge-

Gottesbeziehungen in der Bibel im Laufe der Zeit

Jens Wantschar

Welche Beziehung haben Sie zu Gott? Ich würde vermuten, dass Ihr Umgang mit Gott ein anderer ist, als Menschen früherer Jahrhunderte und sogar Jahrtausende die Beziehung zu Gott gepflegt haben. Schaut man sich die Richtung in der Bibel vom Alten zum Neuen Testament an, kann man eine deutliche Tendenz, eine Entwicklung erkennen. Die Bibel ist ja zunächst ein theologisches Buch, keine Chronik der Geschichte. Gerade am Anfang der Bibel stehen daher Volksmythen und Parabeln mit zentralen

wandt“. Das deckt nicht zu, dass ich Gott nicht immer verstehe, manchmal anklage oder ihm gar zürne. Das deckt nicht zu, dass ich mal näher an Gott dran bin und mal eher entfernt. Das deckt nicht zu, dass ich selbst Gott mal mehr und mal weniger liebe.

Aber dass Gott mir immer „in Liebe zugewandt“ ist, sein

„Angesicht über mir leuchten“ lässt oder sein „Angesicht über mich“ hebt, das ist gewiss. Und das gibt mir tatsächlich inneren Frieden.

Es grüßt Sie herzlich Ihr

Thomas Meyer



religiösen Aussagen für das Volk Israel. Im Neuen Testament und besonders in den Evangelien stehen dagegen individuelle Glaubenserfahrungen einzelner Menschen im Vordergrund.

Fangen wir einmal ganz am Anfang der Bibel im Alten Testament im Buch Genesis bei der Geschichte über den Sündenfall an (Adam und Eva): „Adam“ heißt auf Hebräisch einfach „Mensch“. Hier wird also keine Geschichte eines

historisch bezeugten Menschen „Adam“ erzählt, sondern Adam steht symbolisch für das ganze Menschengeschlecht. Die verkürzte Aussage dieser Parabel ist folgende: Wieso es gut und böse gibt und warum jeder Mensch von Gott getrennt ist. Die Botschaft ist somit: ein Mensch hat symbolisch für alle Menschen auf der Welt die Beziehung zu Gott eingetrübt. Auch die nächsten Geschichten über Kain und Abel, Noah und die Sintflut sowie den Turmbau zu Babel und die Babylonische Sprachverwirrung stehen als Parabel zur Beziehung zwischen der ganzen Menschheit und Gott.

Die nächsten Geschichten der Bibel handeln von den Stammvätern bzw. Patriarchen Israels: das sind Abraham, Isaak und Jakob. In diesem Abschnitt der Bibel wendet sich Gott starken Persönlichkeiten zu, um sich einem Stamm zu offenbaren, aus dem später das Volk Israel werden wird. Auch Mose ist eine solche Persönlichkeit. Er ist ein Prophet, der Israel die Gebote Gottes offenbart. In diesem Teil der Heiligen Schrift, dem Wort Gottes, erfolgt also die Gottesbeziehung bzw. das „Kennenlernen Gottes“ über „Überpersönlichkeiten“, die die Fragen beantworten: Wer ist Gott und was will Gott? Gott spricht zu diesen Persönlichkeiten direkt und man hat den Eindruck, dass Gott permanent anwesend ist bzw. „verfügbar“, wenn nach ihm gesucht wird.



Gehen wir weiter zu den Geschichtsbüchern (insbesondere bei den beiden Büchern Samuel und den zwei Büchern der Könige) oder den Propheten. In diesen Geschichten zeigt sich Gott teilweise direkt, teilweise aber auch indirekt über verschiedene Propheten (z.B. dem König Saul über den Propheten Samuel) oder auch Engel (Gideon, Samson oder Elia). Neben Erzählungen über Politik und geschichtliches Umfeld wird hier auch Segen und Fluch des Volkes Israel dargestellt, der in gottgefälligem oder gottabwendendem Verhalten der politischen Führung oder gesellschaftlichen Elite resultiert. Dabei machen die handelnden Personen der verschiedenen späteren Bücher die Erfahrung, dass Gott auch ein abwesender Gott sein kann, der schweigt. Die Gottesbegegnung und Gottesbeziehung bleiben an dieser Stelle unverfügbar und bedrohlich.

Während in diesem Teil des Alten Testaments zwar auch individuelle Gottesbeziehungen einzelner Menschen erzählt werden (z.B. David oder Elia), wendet sich Gott überwiegend wichtigen Persönlichkeiten stellvertretend für das ganze Volk zu. Es geht hier also nicht um einzelne individuelle Gotteserfahrungen, sondern um das Auf und Ab der Gottesbeziehung zwischen Gott und seinem auserwählten Volk, dem Volk Israel.

Menschen erzählt werden (z.B. David oder Elia), wendet sich Gott überwiegend wichtigen Persönlichkeiten stellvertretend für das ganze Volk zu. Es geht hier also nicht um einzelne individuelle Gotteserfahrungen, sondern um das Auf und Ab der Gottesbeziehung zwischen Gott und seinem auserwählten Volk, dem Volk Israel.

Machen wir nun einen großen Sprung zum Neuen Testament: in den Evangelien geht es immer um persönliche Beziehungen, die Menschen mit Gott machen, gerade da das ganze Volk Israel (repräsentiert durch die Schriftgelehrten und Pharisäer), verstockt ist und Jesus nicht als Sohn Gottes erkennt. Jesus wendet sich einzelnen Menschen zu, die offen sind für seine Botschaft und nicht der Oberschicht des Volkes angehören. Insbesondere die beiden Geschichten am Anfang des Johannes-Evangeliums (Jesus und der Pharisäer Nikodemus und Jesus und die Samaritanerin am Brunnen) verdeutlichen, wie sich Jesus den Menschen sehr persönlich zuwendet. Jesus nimmt ihre existentiellen Fragen ernst und offenbart ihnen tiefste Wahrheiten vom Wesen Gottes.

Während also im Alten Testament ein Priester oder auch ein König (z.B. Hiskia) stellvertretend für das ganze Volk Buße tut, um eine gestörte Beziehung zu Gott wieder in Ordnung zu bringen, zählt im Neuen Testament jeder einzelne Mensch, der sich zu Gott bekennt (z.B. die beiden Räuber zusammen am Kreuz mit Jesus, bei denen sich einer zu Jesus bekennt). Jesus verurteilt zwar die religiöse Oberschicht der Juden, die ihn geschlossen ablehnt, als Ganzes, dennoch wendet er sich jedem Individuum zu, das ihn annimmt.



Jeder Mensch ist eigenverantwortlich für eine intakte Gottesbeziehung, er kann sich nicht hinter einem Kollektiv verstecken.

Was können wir aus dieser „Evolution“ in der Bibel lernen? Zum einen ist es unserer westlichen, individualistischen Gesellschaft nicht fremd, dass jeder Mensch selbst für seine Gottesbeziehung verantwortlich ist, d.h. wie eng

er die Nähe zu Gott sucht und pflegt. Er kann sich nicht hinter einer Gruppe (z.B. Gemeinde) oder sogar hinter einer Volkszugehörigkeit verstecken. Zum anderen ist unser Glaube, genauso wie die Zeit, nie statisch, sondern immer dynamisch. Gott interagiert mit den Menschen immer unterschiedlich. Das bedeutet, Gottesbeziehungen müssen in jeder Generation neu erfahren und gelebt werden. So wie sich der persönliche Glaube jedes Menschen im

Laufe seines Lebens ändert und wandelt, genauso hat sich der Glaube der Menschheit im Laufe der Menschheitsgeschichte gewandelt und wird sich auch in Zukunft weiterentwickeln. Wobei weiterentwickeln hier nicht heißt, dass früher alles unterentwickelter war, sondern einfach nur, dass der Zugang heute nicht mehr passend ist (z.B. durch Sprache, Musik, Medien usw....). Letztlich muss jede Generation dabei eigene für sie gültige Antworten auf die Fragen ihrer Zeit finden.

Weißt Du's denn?

Claudia Buch

Lisa, meine jüngere Tochter kommt hüpfend nach Hause und findet, wie so oft im Redefluss, keinen Punkt und kein Komma. Katharina, meine Ältere und ich lassen diesen Wortregen kommentarlos auf uns niederrieseln. Denn ein Kommentar wird eh nicht erwartet, wir wissen das inzwischen. Nach fast 10 Minuten wird es der Großen dann doch zu viel: Die kleine Schwester ist von den ausschweifenden Detailerklärungen der diversen Zopffrisuren der Mitschülerinnen über Kolumbus' „Amerikafund“ bis zu den Möglichkeiten den Rasen zu düngen gekommen. Laut vernehmlich krätscht Katharina mit ihrer Frage dazwischen: „Mama, was ist eine Beziehung? Was bedeutet Beziehung?“

Oje, je nach dem, wie ich diese Frage beantworte, könnte das für die jüngere Tochter zu einer Art Brandbeschleuniger für eine Gesprächs-Sprengladung werden. Es ist klar: diese Antwort will sorgsam bedacht sein. „Nun, Lisa hat ja eben von der Entdeckung Amerikas erzählt. Also hatte Kolumbus so eine Art Beziehung zum



neuen Kontinent aufgebaut. Oder Lisa und Du: Eure Beziehung zu mir ist: ihr seid meine Töchter, ihr beiden untereinander seid Schwestern. Auch das bezeichnet man als eine Beziehung zueinander. Also nicht wie bei Kolumbus ein Mensch zu einem Ding, sondern was zwei Menschen miteinander zu tun haben.“ Katharina grübelt über die Antwort nach und auch Lisa schweigt – welche Wohltat.

Katharina führt aus, dass sich die Kindergruppe der Gemeinde über die jeweilige Beziehung zu Gott unterhalten hatte. Also wie jeder sich mit Gott oder Jesus verbunden sieht. Das wurde dann „Gottesbeziehung“ genannt. Lisa lauscht und: schweigt – welches Wunder.

Offensichtlich geben ihr die Aussagen zu denken. Doch nicht lange und sie will wissen: „Dann wäre es ja wichtig zu wissen, ob Gott oder Jesus jung oder alt ist. Denn mit einem knackeralten Gott würde ich ja anders umgehen, als mit einem Kind. Oder, sag mal: wer sagt denn, dass Gott oder Jesus überhaupt ein Mann war? Oder eine

Frau? Oder divers? Vielleicht ein Chinese oder ein Dunkelhäutiger mit Krauskopf? Was bin ich froh, dass ich von mir weiß, dass ich ein kleines Mädchen bin.“ Katharina und ich gucken uns an: den Gedankensprung haben wir nicht so ganz verstanden, aber ein Nachfragen könnte unangenehm werden. In wissender Einvernehmlichkeit schweigen wir. Und, wie vermutet, Lisas Redeschwall findet da seinen Anschluss, wo er endete: Die in ihren Augen guten Möglichkeiten den Rasen zu düngen.

Es vergehen einige Tage, wir sind in einem Einkaufszentrum und versuchen verschiedene Kleidungsstücke einzukaufen. Die Kinder probieren das eine um das andere Teil an, als Lisa einen Toilettenbesuch anmeldet. Wir suchen die nächsten Örtlichkeiten auf und stellen, wie so oft fest, dass sich vor der Damentoilette eine Schlange gebildet hat, während es bei den Herren leer ist. Die Männer, die dort drinnen verschwinden kommen nach kurzer Zeit wieder heraus, während es in unserer Schlange nur sehr langsam voran geht. Lisa beguckt sich das aufmerksam und verschwindet auf einmal in der „Herrenloge“ wie Katharina die Männertoiletten nennt. Ich bin unschlüssig, was ich tun soll, als ein Mann meiner



Tochter folgt. Ich harre aus, recht unschlüssig der Sachlage als ein weiterer Herr die Örtlichkeiten für die Männer betritt. Kurz darauf erscheint meine Lisa gefolgt, vom männlichen Nachfolger, der sie entrüstet zur Rede stellt: „Du weißt schon, dass das die Männertoilette ist!“ Und ich traue meinen Ohren kaum als Lisa ganz schlagfertig antwortet: „Weißt Du’s denn? Also ob meine Beziehung zur mir mich zum Mann oder zur Frau oder Divers macht?“ Recht hat sie! Die anderen Damen, so auch Katharina und ich, die in der Schlange auf Einlass warteten, brechen in Lachen aus und verschwinden eine nach der anderen in der „Herrenloge“.

Interview mit Rosemarie Militzer

Sebastian Ruf

Nach 36 Jahren war die Bücherei der Johannesgemeinde am 04. April 2023 zum letzten Mal geöffnet. Am 24. Juni 2023 werden die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer rund um die Begründerin und Leiterin der Gemeindebücherei, Rosemarie Militzer, in einem Literaturgottesdienst verabschiedet und gefeiert.

Rosemarie Militzer stand Anfang Mai für ein Interview zur Verfügung und hat unter anderem von den Anfängen der Gemeindebücherei erzählt.

Liebe Frau Militzer, vielleicht können Sie zunächst etwas zu Ihrer Ausbildung und Ihrem beruflichen Hintergrund erzählen?

Ich bin in der evangelischen Bibliothekschule in Göttingen ausgebildet worden. Dort habe ich studiert und war danach als Diplom-Bibliothekarin in der Stadtbücherei Gütersloh tätig. Danach habe ich in Göttingen und Frankfurt gearbeitet. Nachdem ich schwanger wurde, habe ich 12 Jahre lang in meinem Beruf pausiert.

Und wie kam es dann zur Gründung der Gemeindebücherei?

Der damalige Pfarrer Strack hatte eine Sammlung von Büchern in einem Bücherschrank, die er gerne der

Gemeinde zur Verfügung stellen wollte. Zunächst wurde deshalb Frau Emde angesprochen, die dann gemeinsam mit ihrer Tochter, sowie Frau Schönheit und Frau Wüstenhagen tätig wurde. Sie kamen aber schnell an den Punkt, dass sie nicht genau wussten, wo sie die für die eigentliche Ausleihe notwendigen Dinge herbekommen sollten, also Regale und was man noch so braucht. Und da haben sie mich gefragt und da bin ich irgendwie im Team hängen geblieben.

Ich habe dann Pfarrer Strack gesagt, dass es sich eigentlich nur lohnt, eine Bücherei anzufangen, wenn regelmäßig Geld dafür in die Hand genommen wird, damit neue Bücher angeschafft werden können.

Das hat er dann mit dem Kirchenvorstand abgestimmt, wir haben Geld bekommen, haben die Bücher aus dem Bücherschrank sortiert und neue Bücher angeschafft. Pfarrer Strack war begeistert, er hatte sich immer schon für eine Bibliothek in seiner Gemeinde interessiert und so ist er dann zu einer gekommen.

Wie lange hat es dann gedauert, bis das erste Mal Bücher geliehen werden konnten?

Insgesamt haben die Vorbereitungen etwa ein Jahr andauert. Wir haben meinen Mann noch dazugewonnen,



der hat dann Regale gekauft und angebracht. Später hat er die Öffentlichkeitsarbeit für die Bücherei übernommen.

Wie hat sich die Gemeindebücherei dann weiterentwickelt?

Die erste Gruppe, von der ich eben sprach, hat lange zusammengearbeitet. Wenn wir neues Personal benötigten, haben wir das immer aus unserem Leserkreis rekrutiert. Das hat sich auch deshalb bewährt, weil wir gleich wussten, dass das Leute sind, die sich für Bücher interessieren und diese auch gerne weitervermitteln.

Mit wieviel Büchern und mit wie vielen Leihen sind sie denn 1987 gestartet?

1987 hatten wir rund 300 Bücher im Bestand. In den letzten Jahren waren es 2.800 Bücher und mehr hätten wir nur unterbringen können, wenn der Tisch, den wir in der Mitte des Raums stehen hatten, durch ein Regal ersetzt worden wäre.

Was die Leihen angeht: Im ersten Jahr haben wir 213 Leihen gehabt. Unser stärkstes Jahr war 2007, da hatten wir über das Jahr verteilt 1.136 Leihen. Im Vergleich dazu waren es 2021 während der Corona-Zeit nur noch 392 Leihen und 2022 dann wieder 456.

Nach welchen Kriterien haben sie die Bücher ausgewählt, die sie für die Bücherei angeschafft haben?

Wir hatten die Zeitschrift „Evangelische Buchberater“ abonniert. Nach der habe ich hauptsächlich bestellt, aber dann auch gleichzeitig geguckt, was in den diversen Zeitungen, Zeitschriften, was im Fernsehen, was im Radio noch empfohlen wurde. Und wir haben uns auch nach den Wünschen der Leser gerichtet.

Es hat ja keinen Wert, dass wir zum Beispiel Bücher ange-

**Arnulf
Zitelmann
liest**

**am 16. 3. 97
um 17 Uhr
im Gemeindehaus
Kurhausstr. 24**

**Eine Veranstaltung
zum 10-jährigen Bestehen
der Gemeindebücherei der
Evang. Johannesgemeinde
unter Mitwirkung der
Hofheimer Bücherstube**

Ankündigung der Lesung mit Arnulf Zitelmann im Gemeindebrief

schaft haben, die Marcel Reich-Ranicki mit Begeisterung besprochen hat, die dann hier bei uns zu Ladenhütern geworden wären. Man lernt mit der Zeit, welche Bücher für welche Leser gut geeignet sind.

Wir waren darüber hinaus mit der uns zuständigen Fachstelle in Darmstadt in Verbindung und die haben von Anfang an gesagt: „Sehen sie zu, dass sie keine Ladenhüter ansammeln und alte, nicht gefragte Bücher durch neue ersetzen“.

Wir hatten zum Glück über viele Jahre jemanden, der uns die aussortierten Bücher abgenommen hat. Dessen Frau hat diese Bücher dann weiter über das Internet verkauft. Leider ist diese Möglichkeit irgendwann weggefallen und das haben wir sehr bedauert. Wir mussten dann immer neue Lösungen finden, wie mit den alten Büchern weiter verfahren wird, denn wir wollten sie ja nicht einfach zum Wertstoffhof bringen. Das haben wir nur gemacht, wenn

Unsere Gemeindebücherei

Interessierten Lesern eine gute Buchauswahl sachkundig im persönlichen Gespräch zu vermitteln, war und ist das Ziel Evangelischer Büchereiarbeit seit J.H. Wichern 1849 die „Einrichtung kleiner Bibliotheken wahrhaft guter Bücher“ forderte. Das heißt bis heute: Qualität ist wichtiger als Quantität. An diesen Grundsatz hält sich auch die „kleine Bibliothek“ der Johannesgemeinde, die im März 1987 auf Wunsch von Herrn Pfarrer Strack eröffnet wurde und im Lauf der Jahre auf ca. 2700 Medieneinheiten angewachsen ist.

Die Evangelischen Gemeindebüchereien sind öffentliche Büchereien, d.h. jeder kann seine Lektüre hier wählen: Romane und Erzählungen, Sachbücher aus verschiedenen Gebieten (natürlich auch zum Thema „Religion“), Kinder- und Jugendbücher, wobei die vielen schönen Bilderbücher der Ausleih-Renner sind. Dazu stehen verschiedene andere Medien zur Verfügung (Hörbücher, Kassetten und CD-ROMs). Die Ausleihe ist kostenlos. Die Leihfrist beträgt 4 Wochen.

Der Medienbestand wird vom Büchereiteam durch jährlich etwa 100 Neuerwerbungen aktualisiert. Buchspenden werden aus Platzgründen nur in Einzelfällen angenommen.

Zum Team gehören z. Zt. 7 ehrenamtliche MitarbeiterInnen, unter ihnen 1 Dipl. Bibliothekarin, so dass eine sachkundige Auswahl von Büchern gewährleistet ist. Beim Bücherkauf besteht eine sehr gute Zusammenarbeit mit der Buchhandlung Am Alten Rathaus.

Die Bücherei wird von der Kirchengemeinde finanziert. An den Kosten des Bucherwerbs beteiligt sich der Verband Evangelischer Büchereien in Hessen und Nassau e.V. mit einer Beihilfe, die etwa 1/3 des Gesamtbetrages ausmacht.

Während ihres 20jährigen Bestehens wurde die Bücherei immer von den Pfarrern der Johannesgemeinde unterstützt.

Vor allem aber lebt die Bücherei von der Treue ihrer vielen interessierten Leser, die in der Bücherei immer herzlich willkommen sind.

Rosemarie Militzer

Artikel von Rosemarie Militzer im Gemeindebrief anlässlich des 20. Jubiläums der Gemeindebücherei

es gar nicht anders ging. Also haben wir erstmal andere Büchereien angesprochen und gefragt, ob die Interesse an unseren aussortierten Büchern haben.

Wie haben Sie die Ausleihen denn verwaltet?

Wir haben von Beginn an ein System mit Papierkarteikarten gehabt und das bis heute beibehalten. Wir hatten mit dem Verband evangelischer Büchereien über eine Umstellung auf ein elektronisches System gesprochen, aber aufgrund unserer personellen und zeitlichen Möglichkeiten und dem großen Aufwand, den es gebraucht hätte, war uns das letztlich nicht möglich.

War es von Anfang an so, dass sie auch Kinderbücher im Angebot hatten?

Ja vor allen Dingen viele Bilderbücher. Das waren unsere Renner, von Anfang an. Die wurden eigentlich immer und auch sehr gerne mitgenommen. Die Bilderbücher und auch noch die Kinderbücher. Bei den Jugendbüchern wurde es dann problematisch. Schon in den ersten Jahren war es so, dass die Jugendlichen so viele andere Freizeitmöglichkeiten hatten und sich dann darüber hinaus später mehr im Internet aufgehalten haben.

Was waren denn die Highlights in ihrer Zeit als Verantwortliche der Bücherei hier?

Also wir haben zweimal Autorenlesungen gehabt. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Gemeindebücherei haben wir Arnulf Zitelmann für eine Lesung gewinnen können. Der hat sich sehr schnell bereit erklärt und wir hatten alles vorbereitet. Dann war aber im Gemeindesaal, wo die Veranstaltung stattfinden sollte, gerade der Fußboden erneuert worden. Und der war am Tag der Lesung noch nicht trocken. Da haben wir dann kurzfristig das

Ganze in die Kellerräume verlegt, haben aber nicht damit gerechnet, dass so viele Leute kommen würden. Letztlich war es so voll, dass die Leute fast übereinandergesessen haben und bis in den Kellergang standen. Wir waren total überwältigt.

Die zweite Lesung, die wir auch zu einem unserer Jubiläen hatten, war mit Zsuzsa Bánk, einer Frankfurter Autorin, unter anderem bekannt für das Buch „Die hellen Tage“. Auch diese Lesung hat guten Zuspruch erfahren.

Dann haben wir einen Lyrik-Brunch gemacht und das war auch sehr interessant. Wir haben vorab unsere Leser aufgefordert, selbst ein Gedicht vorzutragen. Daraufhin haben sich allerhand Leute gemeldet und dann im Gemeindesaal ihre Gedichte vorgetragen, darunter auch ein Sohn des Pfarrers. Zwischendurch konnte man sich dann etwas zum Essen holen, unter anderem ein Stück Bücherkuchen und zum Schluss der Veranstaltung hat jeder noch ein Gedicht mit nach Hause genommen. Das war eine rundum gute Sache, die auch gut besucht wurde.

Wie ist der aktuelle Stand bei der Auflösung der Bücherei, womit sind sie gerade beschäftigt?

Wir haben circa 1.240 Bücher schon weggegeben, hauptsächlich an andere Büchereien. Viele Bücher haben wir auch an die Kindertagesstätte der Johannesgemeinde

weitergegeben und 100 Bücher an die Ukraine-Spielstube, die kürzlich im Haus Maria Elisabeth eingerichtet wurde. Weitere Bücher gingen an die Kindertagesstätte Römerlager in Marxheim. Und wir haben auch an Einzelpersonen, die nach bestimmten Büchern gefragt haben, Bücher ausgegeben. Die Weitergabe an andere Büchereien war uns aber am wichtigsten, da die Bücher dann dort noch die Chance haben, ausgeliehen zu werden.

Darüber hinaus wollen wir beim Gemeindefest einen Buch-Flohmarkt machen, bei dem dann auf Spendenbasis so viel für ein Buch oder mehrere Bücher gezahlt werden kann, wie man möchte.

Mit welchen Gefühlen blicken sie auf die Zeit der Gemeindebücherei zurück?

Trotz der Trauer überwiegt die Erinnerung an die schöne Zeit. Ich hätte auf jeden Fall in Kürze aufgehört aus Alters- und Gesundheitsgründen, aber

ich hatte mir erträumt, dass jemand nachkommt und meine Arbeit fortführt. Nach dieser Person haben wir schon jahrelang gesucht, aber es ist halt doch ziemlich viel Arbeit und deshalb schwer, jemanden zu finden. Das war schon beim übrigen Team schwierig, aber bei der Leitung war es eben noch schwieriger. Letztlich hat uns das Schicksal dann doch schneller ereilt, als gedacht. Aber alles hat seine Zeit und wenn es nicht geht, muss man es nicht künstlich aufrechterhalten.



AUS DEM KIRCHENVORSTAND

Der Dauerbrenner im Kirchenvorstand ist in den letzten Monaten der Prozess ekhn2030. Insbesondere die Bildung der Nachbarschaftsräume – also die stärkere Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden in neuen Strukturen – hat uns besonders beschäftigt. Noch bei der Gemeindeversammlung sind wir von einem eher kleinen Raum mit den Kirchengemeinden Bremthal, Lorsbach und Langenhain ausgegangen. Ende November hat dann die Landessynode ein Kirchengesetz beschlossen, in dem die Größe der Nachbarschaftsräume über die Mindestanzahl von vier Vollzeitstellen (davon drei im Pfarrdienst) definiert wurde. Beide zu diesem Zeitpunkt anvisierten Nachbarschaftsräume sind dafür zu klein gewesen, so dass wir mittlerweile von einem Nachbarschaftsraum mindestens aller Hofheimer Kirchengemeinden ausgehen.

Auf dem gemeinsamen Vorstands-Wochenende von Kirchenvorstand und den Vorständen des CVJM und der Johannesfreunde im November ist die Idee geboren wor-

Aber ich glaube nicht nur die Leser, auch die anderen im Team, bedauern sehr, dass wir jetzt aufhören. Wir haben die ganzen 36 Jahre neben der Stadtbücherei existiert und jetzt ist die natürlich sehr attraktiv, dadurch dass sie so neu ist und alles auf dem neuesten Stand der Technik anbieten kann. Da ist es klar, dass es dorthin auch viele unserer Leser zieht und man kann nicht von allen erwarten, dass sie regelmäßig zwei Büchereien vor Ort nutzen.

Gibt es noch etwas, dass sie abschließend den Gemeindebrief-Lesern mitteilen wollen?

Ich habe Grund, mich bei vielen zu bedanken, die die ganze Sache mitgeschaukelt haben. Zunächst beim Ur-Team, die wirklich viel geleistet haben und die in den Berichten zum Ende der Johannes-Bücherei so ein bisschen hinten runtergefallen sind. Frau Wüstenhagen, die bereits verstorben ist und Frau Schönheit, die wie Frau Emde im Pflegeheim ist.

Und natürlich bedanke ich mich beim aktuellen Team: Ingrid Diekötter, Evelin Ditrach, Margit Hoyer-Sondern, Irene Münter, Anke Ruschmann und nicht zu vergessen bei meinem Mann Hans Militzer.

Vielen Dank für das Gespräch!



Foto vom 1. Frühstücksgottesdienst im Februar 2023

den, in Analogie zum CVJM einen weiteren Verein in und für unsere Gemeinde zu gründen, der sich vor allem um Angebote kümmern kann, die Menschen jenseits der Lebensmitte betreffen. In Folge der weiteren Überlegungen dazu hat der Kirchenvorstand ein Team beauftragt, diese Vereinsgründung vorzubereiten. Aktuell planen wir im Herbst zu einer Gründungsversammlung einzuladen.

Neben dieser perspektivischen Entwicklung hat die Vielfalt der Johannesgemeinde einen neuen Ausdruck in Form der Spielecke in der linken Nische unter der Empore für



Kollekte mit Karte geben?

Das geht in der Johannesgemeinde mit Kollektionsbons. Gerne stellen wir Ihnen beim Erwerb eine Spendenbescheinigung aus.

Bei Interesse können Sie sich im Gemeindebüro oder nach dem Gottesdienst bei uns informieren.

Kleinkinder und ihre Eltern während des Gottesdienstes gefunden. Der Frühstücksgottesdienst bereichert mit zwei „Ausgaben“ seit Februar die Gottesdienstfamilie der Gemeinde – der nächste Termin ist am 04. Juni. Mit dem Auftakt im Männergottesdienst im Januar gibt es nun seit Februar ein regelmäßiges Angebot für Männer in der Johannesgemeinde. Bei der Männersache gilt einmal im Monat: Frühstück.Impuls.Austausch.

Spendenkonten

Evangelische Johannesgemeinde (allgemeine Spenden)

Taunussparkasse, IBAN: DE08 5125 0000 0002 004984, BIC: HELADEF1TSK

Johannesfreunde e.V. (Personalstellen)

Taunussparkasse, IBAN: DE42 5125 0000 0002 214377, BIC: HELADEF1TSK

Johannesfreunde e.V. (Projekte)

Taunussparkasse, IBAN: DE71 5125 0000 0002 216086, BIC: HELADEF1TSK

CVJM Hofheim e.V.

Taunussparkasse, IBAN: DE08 5125 0000 0002 217414, BIC: HELADEF1TSK

Förderverein Kita Ev. Johannesgemeinde e.V.

Taunussparkasse, IBAN: DE91 5125 0000 0002 210100, BIC: HELADEF1TSK

TERMINE FÜR 2023

Wer seinen Kalender mit schönen Terminen füllen möchte, findet hier eine kleine Auswahl. Änderungen sind nicht geplant, aber immer möglich.

Datum	Veranstaltung	Für wen?
26. bis 29. Mai	Pfingstzeltlager, Langgöns	Kinder ab acht Jahre
29. Mai	Ökumenischer Gottesdienst an der Kapelle	Alle
04. Juni	Frühstücksgottesdienst	Alle
16. Juni bis 18. Juni	Gemeindefreizeit, Rodenroth	Alle
25. Juni	Literaturgottesdienst mit Verabschiedung Büchereiteam	Alle
02. Juli	Gemeindefest	Alle
09. Juli	Waldgottesdienst am Glaskopf	Alle
21. August - 01. September	Sommerfreizeit	Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren
04. September	Einschulungsgottesdienst	Erstklässler*innen und Familien
10. September	Orgelspaziergang	Alle
15. bis 17. September	Vater-Kind-Wochenende	Väter und ihre Kinder ab 5 Jahren
17. September	Konfirmationsjubiläum	Alle
24. September	Erntedankgottesdienst	Alle
08. Oktober	Gemeindeversammlung	Alle
10. November, 18:00 Uhr	St. Martin	Alle
17. Dezember, 11:00 Uhr	Kantatengottesdienst	Kirchenmusikbegeisterte + alle Interessierten

GRUPPEN - KREISE - TREFFS

Arbeitskreis Kinderhilfe Tschernoby!

Galina Roth, arbeitskreis@galina-roth.de,
Treffen nach Absprache

Besuchsdienstkreis

Susanne Mook, ☎46841, Treffen letzter Montag im
Monat, 19:30 Uhr

Bibelgesprächskreis

Dr. Hansjörg Krähmer, ☎296560, Treffen 14-tägig,
Mittwoch, 19 Uhr

Blockflötenkreis

Katharina Bereiter, Treffen Donnerstag, 15:00 Uhr,
Gemeindehaus Thomasgemeinde

Deutsch Lernen

Irene Krell, ☎22063, irene@gert-krell.de,
Treffen nach Absprache

Team Diakonie und Gesellschaftliche Verantwortung

Marianne Köhne, ☎0162 329 1877, Treffen nach
Absprache

15 heißt blau - Frauenabend

Babs Bender und Christiane von Cornberg,
☎0171 243 5249, Treffen immer am 15. des Monats,
Ort nach Absprache

FeierAbend - Mediations und Gesprächsgruppe

Angelika Milde-Schmidt und Christa Ruf, ☎26804, Tref-
fen dienstags um 18:30 Uhr, nach Absprache

Gesellschaftsspiele am Nachmittag

Hannelore Schweikart, ☎7137, Treffen 2. Mittwoch im
Monat, 14:30-16:30 Uhr, Kantstraße 15 (Untergeschoss)

Gospelchor „Sing&Pray“

Katharina Bereiter, Treffen nach Ankündigung

CVJM-Hockey-Kids (ab 8 Jahre)

Benjamin Held, Treffen donnerstags 17:00-18:00 Uhr,
Sporthalle Elisabethenschule

CVJM-Hockey (ab 13 Jahre)

Benjamin Held, Treffen donnerstags 18:00-19:30 Uhr,
Sporthalle Elisabethenschule

Veranstaltungsort, sofern nicht anders angegeben:
Gemeindedezentrum, Kurhausstraße 24

Johannes liest die Bibel

Benjamin Held, Treffen 14-tägig mittwochs, 20:00 Uhr

Kinder-Jugger

Erin Solomon, Treffen mittwochs, 16:45-17:45 Uhr,
Wiese am Rathaus

Jugger

Erin Solomon, Treffen mittwochs, 17:00-18:45 Uhr,
Wiese am Rathaus

Jugendabend

Erin Solomon, Treffen sonntags, 18:00 Uhr

Jungschar

Erin Solomon, Treffen montags, 16:30-18:00 Uhr

Kinderchor (ab Vorschulalter)

Katharina Bereiter, Treffen donnerstags, 16:45-17:30 Uhr

Kindergottesdienst

Benjamin Held, Treffen zum Vormittagsgottesdienst am
Sonntag, Beginn in der Kirche

Konfi-Nachmittag

Erin Solomon, jeden Dienstag, 16:00-18:00 Uhr

Konfi-Team

Erin Solomon, Treffen dienstags, 18:30 Uhr

Männersache

Thomas Meyer, jeden 1. Samstag im Monat,
08:30-10:30 Uhr

Posaunenchor

Ulrike Klein, ulrike@mutam.de, Treffen montags 19:30-
21:00 Uhr, ev. Gemeindehaus Lorsbach

Seniorenrunde

Christa und Manfred Braun, ☎27668, Treffen 1.+3.
Mittwoch im Monat, 15 Uhr

Seniorenbesuchsdienst „Brücke zu Dir“

Marianne Köhne, ☎0162 329 1877, Treffen nach
Absprache

Sonntags-Cafè

Marianne Köhne, ☎0162 329 1877, Treffen 3. Sonntag
im Monat, 15:00-17:00 Uhr, Gemeindehaus

Tankstelle (ab 16 Jahre)

Erin Solomon, Treffen dienstags, 20:00 Uhr

Ukrainer-Treff

Marianne Köhne, ☎0162 329 1877, Treffen jeden Sams-
tag, 15:00-17:00 Uhr, Gemeindehaus

Zapfsäule (ab 14 Jahre)

Elias vom Dahl, Treffen donnerstags, 18:30 - 20:00 Uhr

So erreichen Sie uns

Gemeindebüro

Brigitte Ritter, Jennifer Stegbauer, ☎6041,
info@johannesgemeinde-hofheim.de
Öffnungszeiten Mo-Fr außer Mi 10:00-
12:00 Uhr, Di 17:00-18:00 Uhr und nach
Vereinbarung



Pfarrer

Vorsitzender des Kirchenvorstands
Friedemann vom Dahl
☎203551, friedemann.vomdahl@johan-
nesgemeinde-hofheim.de,
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Gemeindereferent

Benjamin Held, ☎0163 629 9286,
☎9627277, benjamin.held@johannesge-
meinde-hofheim.de



Jugendreferent

Erin Solomon, ☎0179 106 4506,
erin.solomon@cvjm-hofheim.de



Kantorin

Katharina Bereiter, ☎9518737,
katharina.bereiter@johannesgemeinde-
hofheim.de



Küsterin und Hausmeisterin

Daniela Gundlach, ☎0151 105 90301,
daniela.gundlach@johannesgemeinde-hof-
heim.de



Kindertagesstätte

Simone Deus, ☎22455,
kita@johannesgemeinde-hofheim.de



Schulkinderhaus Taubenschlag

Birgit Kliem, ☎2002171,
schulkindergarten@johannesgemeinde-hof-
heim.de



CVJM Hofheim

Felicitas Held,
felicitas.held@cvjm-hofheim.de



Johannesfreunde e.V.

Holger Hoffmann, ☎7036368,
johannesfreunde@johannesgemeinde-hof-
heim.de



Förderverein Kita Ev.

Johannesgemeinde e.V.
Cinita Ferradas und Friederike Verdenhalven,
foerderverein-johanneskiga@yahoo.de

Caritas-Diakonie-Sozialstation

Vincenzstraße 29
Lorena Kunkel, ☎6951

Diakonisches Werk Main-Taunus

Beratungszentrum Wilhelmstr. 19
☎2006486, ☎956385

Ev. Familien- und Erwachsenenbildung

Händelstraße 52, 65812 Bad Soden
Marie-Luise Fahr, ☎06196 560180

BILD-BERICHTE

Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs

Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs

Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs



Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs

Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs

In der Woche vor den Osterferien wurde für die Kinder der Jahrgangsstufen 1 und 2 ein Bastelprojekt unter dem Thema „Dinos“ angeboten. Hierbei konnten kleine Dinos aus Toilettenpapierrollen, Dinoeier mit Dinobabies darin oder Dino-Fußspuren gebastelt werden.

Die Kinder waren mit großer Begeisterung dabei und es sind sehr hübsche Dinos und Eier mit kleinen Dinobabies in allen erdenklichen Farben sowie beeindruckende Fußspuren entstanden.



Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs

Valentinsgottesdienst 2023

Frühstücksgottesdienst März 2023



Die Konfirmandinnen und Konfirmanden wenige Wochen vor der Konfirmation 2023



Hockey-Miniturnier in Taunusstein



Weihnachtstheaterstück am 23.12. 2022 in der Stadthalle Hofheim

*Dieses Bild finden Sie in
der gedruckten Version
des Johannesbriefs*



*Dieses Bild finden Sie in
der gedruckten Version
des Johannesbriefs*



Ostergottesdienst für Familien auf dem KiTa-Gelände

Waldausflug der Kindergartenkinder



Mitarbeiter-Grundkurs 2023

Impressum

Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev. Johannesgemeinde Hofheim, Kurhausstr. 24, 65719 Hofheim

V.i.S.d.P.: Gemeindeferent Benjamin Held, Kurhausstr. 24, 65719 Hofheim

Druck: Pfeiffer - Druck & Verlag, Sulzbach